

Jahresbericht der Fondazione Garbald 2018

Ein Höhepunkt im Frühling war der Besuch des Zürcher Regierungsrats, der sich im Rahmen seiner Regierungsreise durchs Bergell und Münstertal in der Villa Garbald über die Tätigkeit der Stiftung informieren liess. ETH-Rektorin Prof. Dr. Sarah Springman war zusammen mit ihrem Stab für eine Retraite zu Gast. Die Aufrichte des neuen Studio Cascina Garbald konnte im Herbst zusammen mit den Bergeller Architekten und Handwerkern gefeiert werden. Mit dem Kunsthistorischen Institut der UZH und dem Archäologischen Dienst Graubünden wurde ein kleines Forschungsprojekt zur Ruine Cascnac eingeleitet. In der Kunsteinrichtung 2018/2019 präsentiert Shirana Shahbazi eine Auswahl ihrer Reisebilder.

Starke Partnerschaften zwischen dem Bergell und Zürich

Die Öffnung der Fondazione Garbald Richtung Zürich liegt mehr als zwanzig Jahre zurück. Bis 1997 bestand der Stiftungsrat ausschliesslich aus Bergeller Persönlichkeiten. Mit der Wiederentdeckung der Villa Garbald als reichhaltiger kultureller Kosmos der Familie Garbald und architektonisches Kleinod von Gottfried Semper durch Hans Danuser änderte sich dies. Der in Zürich wohnhafte Künstler mit Bündner Wurzeln übernahm im neu formierten Stiftungsrat das Präsidium und fand an der ETH interessierte Partner für die Wiedererweckung und Neuausrichtung des Hauses. Auch die Stadt Zürich, dem Bergell seit den 1950er Jahren eng verbunden durch die Nutzung der Wasserkraft, und der Kanton Zürich beteiligten sich finanziell an der Renovation der Villa und dem Neubau Roccolo. Zusammen mit dem Kanton Graubünden, Stiftungen, Gönnern und weiteren privaten wie öffentlichen Institutionen.

Die Brücke Bergell – Zürich trägt bis heute. Ein aktueller Ausdruck davon war der Besuch des Zürcher Regierungsrates im Mai unter der Führung des Regierungspräsidenten Dr. Thomas Heiniger. Zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen besuchte er das Bergell und Münstertal und gab so der Verbundenheit des Kantons Zürich mit dem Kanton Graubünden, speziell mit den italienisch- und romanischsprachigen Südtälern Ausdruck. Für die Fondazione Garbald war diese Visite eine sehr willkommene Gelegenheit, sich für die wiederholte Unterstützung zu bedanken.



Zürcher Regierungsrat und Stiftungsratsdelegation im Garten der Villa Garbald

Ein starkes Zeichen der Verbundenheit setzte erneut auch die Universität Zürich, UZH, mit der Verlängerung der Vereinbarung um weitere fünf Jahre bis 2024. Die UZH unterstützt die Stiftung auf dieser Basis mit jährlich 75'000 Franken und motiviert ihre Professorenschaft, die Villa Garbald für Retraiten und Seminare zu nutzen. Die Fondazione Garbald fördert dies ihrerseits mit Preisreduktionen über den Garbald-Fonds. Im Stiftungsrat ist die UZH über Vizerektorin Prof. Dr. Gabriele Siegert vertreten. Die analoge Vereinbarung mit der ETH Zürich läuft noch bis 2021. Es ist die erklärte Absicht des Stiftungsrats, diese ebenfalls weiter zu verlängern.

Eine weitere Zürcher Partnerschaft pflegt die Fondazione Garbald mit dem Übersetzerhaus Looren. Basierend auf einer Vereinbarung findet seit 2015 jeweils im Frühling und Herbst während einer Woche ein Workshop für professionelle Literaturübersetzerinnen und –übersetzer mit Zielsprache Italienisch in der Villa Garbald statt. Dabei werden auch Veranstaltungen unter dem Titel „Laboratorio aperto“ organisiert, die der interessierten Bergeller Bevölkerung Einblick in die Arbeit des literarischen Übersetzens ermöglichen. Auch diese Kooperation konnte für weitere vier Jahre bis Ende 2021 verlängert werden.

Seminarzentrum Villa Garbald

Erneut können der Stiftungsrat und das Betriebsleitungspaar auf ein erfreuliches Betriebsjahr zurück blicken. Siska Willaert und Arnout Hostens betreuten zusammen mit ihren drei Mitarbeiterinnen rund 35 Gästegruppen und konnten gegen 1'400 Übernachtungen verzeichnen, knapp weniger als im Rekordjahr 2017.

Die 21 Retraitegruppen von ETH und UZH, die mit maximal 18 Teilnehmenden und bis zu sechs Übernachtungen die Villa Garbald als inspirierenden Arbeitsraum nutzten, sind das Resultat der langjährigen, vertrauensvollen Partnerschaft der Stiftung mit den beiden Hochschulen. Deshalb freute sich der Stiftungsrat speziell, dass auch ETH-Rektorin Prof. Dr. Sarah Springman die Villa Garbald nutzte. Die nach wie vor in Forschung und Lehre tätige Geotechnikwissenschaftlerin und Spezialistin für Naturgefahren liess sich dabei zusammen mit ihrem Team auch durch Gemeindepräsidentin Anna Giacometti über die Auswirkungen und die Bewältigung des 2017 erfolgten massiven Bergsturzes am Piz Cengalo informieren.



Retraite von ETH-Rektorin Sarah Springmann und ihrem Stab

Unter den weiteren Gruppen aus Wissenschafts- und Bildungsinstitutionen war erneut auch die Hochschulleitung der ZHdK unter Führung von Rektor Prof. Dr. Thomas Meier zu Gast. Seit Jahren nutzt er den Villa Garbald-Spirito für einen strategischen Workshop.

Den von der Graubündner Kantonalbank und dem ETH-Rat gespiesenen Garbald-Fonds, mit dem die Stiftung den Aufenthalt von Hochschulgruppen finanziell unterstützen und so fördern kann, nahmen acht Gruppen in Anspruch. Aus dem Fonds wurden knapp 10'000 Franken entnommen, er betrug Ende Jahr 34'000 Franken.

Die gestiegene Nachfrage nach Retraiten hat auch zur Folge, dass vermehrt Anfragen wegen bereits bestehender Buchungen negativ beantwortet werden müssen. 2018 war dies bei vier UZH-Gruppen leider der Fall. Frühzeitige Reservation empfiehlt sich deshalb je länger desto mehr. Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass viele Gruppen nach ihrem Seminar gleich wieder fürs nächste Jahr buchen.

Bau des Studio Cascina Garbald

Der definitive Entscheid zum Bau des Studio Cascina als neues Garbald-Angebot für längere Arbeitsaufenthalte von Einzelpersonen wurde vom Stiftungsrat im November 2017 nach Kenntnisnahme des erfolgreichen Fundraisings gefällt. Insgesamt 90% der Baukosten konnten dank grosszügiger Zuwendungen von Stiftungen, Gönnern und öffentlichen Institutionen aufgebracht werden. Einige von ihnen haben bereits Renovation und Erweiterung der Villa Garbald unterstützt und verfolgen die Entwicklung des Seminarzentrums und Kulturorts zuunterst im Bergell seither sehr interessiert und wohlwollend.

Anfangs April 2018 erfolgte mit dem Auffahren des Baggers der Baustart, respektive zuerst der Abriss der alten Cascina. Dabei wurden die für Castasegna typischen Dach-Steinplatten sorgfältig abgetragen und auf die Seite gelegt. Ein Teil davon konnte im Herbst für das neue Steindach wieder verwendet werden. Die Bauarbeiten verliefen ohne grössere Probleme und innerhalb der geplanten Fristen. Da der Bauplatz wegen der schmalen Gasse für normal grosse Lastwagen nicht zugänglich ist, mussten Zu- und Abtransporte mit Kleinfahrzeugen erfolgen, was aufwendiges Umladen bedeutete.



April: Der Bagger fährt auf



Juli: Kastanienholzdecke liegt auf Stampfbetonwänden



September: Aufrichtefest



Oktober: Studio Cascina fertig verputzt

Ende September konnte bei schönem Herbstwetter zusammen mit den Bergeller Architekten Ruinelli Associati und Handwerkern die Aufrichte im Villa Garbald-Garten gefeiert werden.

Das in direkter Nachbarschaft zur Villa Garbald gelegene Studio Cascina Garbald wird ab Mitte Mai 2019 an Personen aus Wissenschaft und Kultur für einen kreativen Klausuraufenthalt von in der Regel zwei Wochen bis zwei Monaten vermietet. Im Herbst des Berichtsjahrs wurden die Miet- und Nutzungsbedingungen auf der Webseite aufgeschaltet. Der erste Mietvertrag konnte kurz darauf mit einer ETH-Wissenschaftlerin abgeschlossen werden. Sie wird ihren Aufenthalt im Juni 2019 für die Arbeit an ihrer Habilitationsschrift nutzen.

Kulturraum Villa Garbald

Die Führungen durch die Villa Garbald sind ein fester Bestandteil des öffentlichen Kulturangebots der Stiftung. Im Berichtsjahr nahmen rund 550 Interessierte daran teil. Darunter war beispielweise auch eine Architekturgruppe der Technischen Universität Dresden.

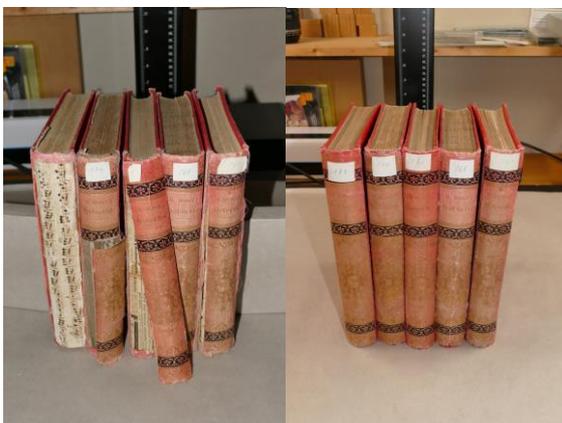
Für das Bergeller Tourismusangebot sind die während des Sommerhalbjahrs am Samstagnachmittag oder sonst auf Anfrage angebotenen Besichtigungen eine wertvolle Ergänzung. Während dieses Rundgangs können sich Besucherinnen und Besucher vertieft über die Geschichte des Hauses informieren und haben auch Einblick in die aktuelle Kunsteinrichtung. Die Führungen werden unter der Leitung von Arnout Hostens mit einem Team von Einheimischen durchgeführt.



Denkmalgeschützte Villa Garbald mit Räumen, die Geschichte erzählen

Bis Ende 2018 gehörte Mengia Spreiter zum Führungsteam. Sie hat nicht nur als damalige Gemeindepräsidentin von Castasegna das Projekt *Denklabor Villa Garbald* eng begleitet und unterstützt, sondern ist auch die Verfasserin der kulturhistorischen Dorfchronik *Castasegna – località al confine – ein Grenzdorf*. Es versteht sich von selbst, dass wir den aus Altersgründen erfolgten Rücktritt zwar verstehen, die so profunde Garbald-Führerin Mengia jedoch vermissen werden.

In den letzten Jahren konnten in der Bibliothek vor allem dank dem grosszügigen Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Zürich wichtige Restaurierungs- und Schutzmassnahmen durchgeführt werden. Im Berichtsjahr wurden diese abgeschlossen. Die Bibliothek gehört zum Originalbestand der Villa Garbald und ist vom Denkmalschutz ebenfalls erfasst.



Helvetia-Bände mit Werken von Johanna Garbald vorher-nachher



Zürcher Regierungsrat in der Garbald-Bibliothek

Im Rahmen der Visite des Zürcher Regierungsrats konnten die erfolgten Arbeiten präsentiert und erläutert werden.

Der in bewährter Kooperation mit der Kulturorganisation Pro Grigioni Italiano, PGI, organisierte winterliche Filmzyklus stand unter dem Motto *Sicilia. Porta del Vento*. Wiederum schätzten rund 85 Bergellerinnen und Bergeller diese Einladung zum monatlichen Filmabend.

Der besondere Kulturraum Villa Garbald wird auch im neu bei Scheidegger und Spiess erschienenen Buch *Domizile auf Zeit* von Nicole Hess gewürdigt. Sie portraitiert darin fünfzehn schweizerische Rückzugsorte und schreibt unter anderem: *...Die Villa Garbald, das ist ein geistiges Konglomerat aus Architektur, Geschichte und Landschaft. „Der Kunstsinn im Tal soll erhalten bleiben“, hatte Andrea Garbald testamentarisch verfügt. Diesem Auftrag kommt die Fondazione mit Führungen durch die Villa und mit einem Kulturprogramm für die Bergeller Bevölkerung nach...*

Kunsteinrichtung Shirana Shahbazi

Ein grosser Anziehungspunkt war anfangs Juli erneut die Vernissage der Kunsteinrichtung 2018/2019 mit der Künstlerin Shirana Shahbazi. Unter den vielen Gästen waren auch die Präsidentin und Vizepräsidentin des Bündner Kunstvereins, Doris Caviezel-Hidber und Alda Conrad, sowie Hans Hatz, Stiftungsrat der Bündner Kunstsammlung.

Im Kunstbulletin 11/2018 schreibt Céline Gaillard zur Kunsteinrichtung:
*Seit 2005 wird die Villa Garbald im Grenort Castasegna durch das Bündner Kunstmuseum bespielt. Im von Gottfried Semper errichteten und von Miller & Maranta renovierten und mit dem Wohnturm Roccolo ergänzten Bau wird mit Präsentationen zeitgenössischer Fotografie das Erbe des einstigen Bewohners, des Künstlers und Fotografen Andrea Garbald (1877–1958), lebendig gehalten. Für die diesjährige Intervention hat Stephan Kunz die in Zürich lebende iranische Künstlerin Shirana Shahbazi (*1974, Teheran) eingeladen. Die sowohl in den Zimmern als auch in den Gemeinschaftsräumen wie der Küche oder der Bibliothek zu findenden Fotografien zeigen scheinbar bunt gemischte und somit kaum verortbare Momentaufnahmen von Reisen um die Welt. Als ‹Fenster ins Weite› sollen die Reisebilder von Shahbazi das Bergell mit der Welt verbinden. Dies wird unterstrichen durch eine spezifische Verfremdung der Bilder. Mittels einer japanischen Drucktechnik, der Risographie, wird eine entrückte Farbigkeit erreicht, die wie aus einer anderen Zeit anmutet und den Eindruck von Flüchtigkeit und Ferne betont.*



Shirana Shahbazi mit Stephan Kunz und Vreni Müller-Hemmi



Reisebilder im Salotto der Villa Garbald

Die Fondazione Garbald darf bei den Kunsteinrichtungen seit 2005 auf Beiträge von Institutionen und Stiftungen zählen. Wir danken an dieser Stelle dem Beitragsfonds der Graubündner Kantonalbank, der Minerva Kunststiftung und der D&K DubachKeller-Stiftung, die uns diese und auch die zwei folgenden Kunsteinrichtungen ermöglichen.

Casnac wird Forschungsprojekt der UZH

Im Vorjahr konnte die sanfte Restaurierung der zum Garbald-Erbe gehörenden, kantonal geschützten Hausruine Casnac abgeschlossen werden. Gemäss der anfangs 1980 durch die kantonale Denkmalpflege erfolgten Siedlungsinventarisierung gehörte das Haus zu einer um 1600 als Dauersiedlung aufgegebenen Fraktion von Bondo.

Für die Erarbeitung einer Dokumentation zur Geschichte der Siedlung suchte die Fondazione Garbald Unterstützung bei der Vorsteherin des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich, UZH. Frau Prof. Dr. Carola Jäggi, zuständig für Kunstgeschichte des Mittelalters und Archäologie der frühchristlichen sowie hoch- und spätmittelalterlichen Zeit, zeigte Interesse und besuchte Casnac ein erstes Mal anfangs Jahr. Im Sommer untersuchte sie den Ort ein weiteres Mal, unterstützt durch ihren Assistenten Dr. Elias Flatscher und ihren Mann, Dr. Hans-Rudolf Meier, Professor für Denkmalpflege an der Universität Weimar.



Mauerwerkprüfung durch Carola Jäggi



Untersuchungen von Elias Flatscher und Hans-Rudolf Meier



Aufgrund der zentralen Aussage im Untersuchungsbericht, dass für konkrete Hinweise auf den Siedlungsbeginn und die Nutzungsdauer der Siedlung Grabungen notwendig sind, schlug die Stiftung eine gemeinsame Besprechung mit dem kantonalen Denkmalpfleger und dem Kantonsarchäologen vor. Daraus resultierte eine Absichtserklärung zwischen dem Kunsthistorischen Institut und dem archäologischen Dienst des Kantons Graubünden zur weiteren Erforschung von Casnac. Abgestützt darauf finden im Frühjahr 2019 eine Lehrveranstaltung an der UZH zur ehemaligen Siedlung Casnac und eine kleine archäologische Untersuchung vor Ort mit einer Gruppe von Studierenden statt. Ein Resultat dieser Arbeiten werden abgesicherte Grundlagen für die Dokumentation und Kommunikation sein.

Die Stiftung freut sich sehr über diese Kooperation mit dem Ziel, wissenschaftlich vertiefte Erkenntnisse über die historische Bedeutung von Ort und Ruine Casnac zu gewinnen.

Fondazione Garbald, im Mai 2019

Vreni Müller-Hemmi

Vreni Müller-Hemmi
Präsidentin